



Ruth Boin

Berlin und *Lola Rogge* aus Hamburg fanden mit ihren sehr verschiedenartigen Werken große Anteilnahme. „Die Geburt der Arbeit“ (Wernicke): die Stärke ist seine einheitliche, auch formal gute Durchführung eines ununterbrochenen Gruppentanzes (ohne Soloszenen) und die Beherrschung der Elementarformen des Tanzes alles Mittanzenden; „Die Amazonen“ (Rogge:) interessiert durch die gute Gliederung der Gruppen und die musikalisch sichere Arbeit; sie läßt zu Händelscher Musik tanzen, von einem Singchor harmonisch begleitet. Auch auf diesem Gebiet wird in Zukunft Wesentliches geschaffen werden, wie überhaupt zu hoffen ist, daß durch die ständige Einrichtung der „Tanzfestspiele“ die Kurve, auf der sich der neue deutsche Tanz bewegt, aufwärtssteigen und das Interesse an ihm in immer weiter gezogene Kreise dringen wird.

Ch. Till-Borchardt.

Bewegungsrhythmen beruht. *Marianne Vogelsang*, aus der Lehre Pasticys kommend, ist eines der Nachwuchstalente, von denen man in Zukunft etwas erwarten kann, eine „Valse Triste“, den sie mit anderen Tänzen brachte, gehört mit zu den besten Werken der Jungen.

*Araça Makarowa* aus Köln hat ihr ursprünglich vorhandenes Tanztalent durch die Liebe zum überflüssigen Requisit und durch den Drang nach dem allzu Theatralischen völlig überdeckt. Daß sie im Grunde begabt ist, zeigen immer wieder witzig verarbeitete, tänzerische Einfälle.

Aus der Freude am Gemeinschaftstanz, der zum Gemeinschaftserleben im Volk führen soll, erstehen immer mehr Bewegungschöre, in denen Laien Tanzspiele auführen. *Lotte Wernicke* aus



Maja Lex